

An
Kreisverwaltung Düren
Umweltamt
Bismarckstr. 16
52348 Düren

Düren, 15.02.2017

**Betr.: Geplante Abgrabungserweiterung in Linnich, Gemarkung Gereonsweiler, Flur 20,
Flur 20, Flurstücke 10 und 85 tlw.
Ihr Zeichen: 66/2 – 667003 – 09/16 – Ko
Landesbüro Zeichen: DN 25 – 02.16 AB**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu obiger Planung geben die Naturschutzverbände folgende Stellungnahme ab.

Projektbedingte Eingriffswirkungen

Die geplante Abgrabung ist mit erheblichen Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Neben der irreversiblen Veränderung des Boden- und Gesteinsgefüges führt der Abbau zu einer Zerstörung der gewachsenen Kulturlandschaft.

Kompensationsumfang

Im Rahmen der Eingriffsregelung wurde hier der „ELES“ Erlass angewandt.

Gegen die Anwendung der ELES Methodik bestehen Bedenken.

Diese Methodik ist für den vorliegenden Eingriffstyp sachfremd. Sie ist heute fachlich überholt und seit dem Inkrafttreten des LaNatSchG NRW fehlt auch jede Rechtsgrundlage für diese Methode.

Tierwelt

Der Aussage dass in den Feldgehölzen mit den vorgelagerten Krautsäumen mit einer Vielzahl von „Allerweltsvögel“ zu rechnen ist wird widersprochen.

Gerade diese sind für die bedrohten Arten der „letzte Rückzugsraum“.

Kartierung

Die Planung umfasst eine Fläche von 3,3ha. Bei dieser Größenordnung halten wir eine 3x Begehung für nicht ausreichend.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den „Ornithologischen Jahresbericht für die Städteregion Aachen“ mit Vorkommnis von

- Raufußbussard
- Merlin
- Mornellregenpfeifer

Mit Schreiben vom 15.03.2016 haben wir bereits auf die unzureichenden Untersuchungen zu den Offenlandvögeln sowie zur Kreuzkröte hingewiesen.

Wir empfehlen hier für eine qualitative Kartierung

Für die Brutvogelbestandsaufnahme sind in zwei Kalenderjahren an je 10 Tagen Bestandserfassungen und zusätzlich drei Nachtbegehungen auf der gesamten Fläche, verteilt auf die gesamte Brutzeit, durchzuführen. Zwischen den einzelnen Erfassungstagen sollte mindestens eine Woche Abstand liegen. Die ermittelten Brutvogelreviere und Neststandorte sind als Punktangaben in Kartenausschnitten (M. 1:10.000 ggf. auch 1:5.000) darzustellen.

Zur Brutzeit ist die Besiedlung der Nester/Horste zu kontrollieren und es müssen gezielte Beobachtungen der Vögel von verschiedenen Beobachtungspunkten mit guter Geländeübersicht erfolgen, um eine Beeinträchtigung der Vögel an ihren Brutplätzen und in ihren Jagdgebieten auszuschließen bzw. zu erkennen.

Im Ergebnis sind eine Liste aller Brutvögel und deren Revierbestand sowie eine kartographische Darstellung der Verteilung der Revierzentren/ Brutplätze vorzulegen.

Nachträglich ist hier eine Kartierung der Haselmaus vorzunehmen

Verbundkorridor VB-K-5002-007

Die Planung führt zu einem Verlust bis zur Rekultivierung 2045.

Als Entwicklungsziel ist hier vorgesehen

- Optimierung der Fließe und Gräben durch Schaffung einer beidseitig 5 bis 10 m breiten Pufferzone mit einzelnen Gehölzen und Gehölzgruppen, krautreichen, ungespritzten Ackerrandstreifen und einer möglichst natur nahen Gewässergestaltung als Teil eines zu entwickelnden Netzes aus Saum- und Linienbiotopen, Optimierung des Merzbachtales durch Wiederherstellung eines möglichst naturnahen Zustandes des Fließgewässers
- Entwicklung von extensiv genutztem Grünland in der Niederung, Anlage von Ufergehölzen und Entwicklung von (Feucht-) Wäldern insbesondere durch Umwandlung der Pappelbestände sowie Optimierung der Grüngürtel in Hof- und Ortsrandlage durch Förderung von Streuobstwiesen mit extensiver Grünlandnutzung und Optimierung der Still und Kleingewässer

Wertbestimmende Eigenschaften

- Wertvoll für Höhlenbrüter
- landschaftsraumtypisch ausgeprägter Biotopkomplex
- RL Brutvögel
- RL Säugetiere
- RL Geradflügler
- RL Pflanzenarten
- Wertvoll für Hecken und Gebüschbrüter
- RL Gastvögel

Pflanzplan

Lt. der Darstellung erfolgt nach der Rekultivierung wieder eine landwirtschaftliche Nutzung. Da hier eine Ausbringung von Bioziden, Gülle und andere Düngemittel zu erwarten ist, macht es wenig Sinn hier wieder Krautsäume anzulegen, da hier die Insekten durch die Einwehungen der Pestizide abgetötet werden. Es wäre hier sinnvoll, eine extensive Bewirtschaftung festzulegen.

Wir lehnen daher die Planung ab.

Mit freundlichen Grüßen

NABU Kreisverband Düren

BUND Kreisgruppe Düren
Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.